



Rostock | 09.06.2026

Pressemappe zum PR-Event in Wien: Binzer Bucht Tourismus

Inhalt

- Die Binzer Bucht
- Ulrich Müther und die Welt der Schalenbauten

Link zur Mediendatenbank der MV Tourismus GmbH: urlaubsnachrichten.de/pressefotos



Pressedienst | Die Binzer Bucht

In der norddeutschen Inselwelt ist die Ostseeinsel Rügen Spitzenreiter in Größe und Naturreichtum. Auf fast 1.000 Quadratkilometern bietet Rügen Ostseestrände, Kreideküste, Alleenstraßen, Seebäder, Gutshäuser, Fischerdörfer und Boddenlandschaft.

Eine der schönsten Buchten Rügens, die Prorer Wiek, erstreckt sich im Osten der Insel über 17 Kilometer von den imposanten Kreidefelsen der Halbinsel Jasmund bis zu den uralten Buchenwäldern der Granitz. Unter der touristischen Marke »Binzer Bucht« vereinen sich in diesem Landstrich einzigartiges Naturerbe zwischen Ostsee und Jasmunder Bodden, Nationalpark Jasmund und Biosphärenreservat Südost-Rügen sowie geschichtsträchtiges Kulturgut. Dieses umfasst einen spannenden Architektur-Mix aus klassizistischer Baukunst, filigraner Bäderarchitektur vom Beginn des 20. Jahrhunderts und Betonschalen-Architektur der Ostmoderne des Binzer Bauingenieurs Ulrich Mütter (1934-2007).

Mittendrin, am fast zehn Kilometer langen Ostseestrand, liegen das traditionsreiche Ostseebad Binz und der Erholungsort Prora. In Binz empfangen zeitlose Eleganz der Bäderstil-Villen und das mondäne Flair der Straßencafés, Flaniermeilen und Parkanlagen die Besucher. Quirliges Treiben herrscht auf dem Kurplatz bei Konzerten und Open-Air-Aufführungen, beim Anlegen der Ausflugsschiffe an der Binzer Seebrücke sowie entlang der Strandpromenade, die hinter den Dünen des Ostseestrandes bis zum wenige Kilometer entfernten, monumentalen »Koloss von Prora« führt. Das ehemals geplante und nie vollendete KdF-Seebad Prora nördlich von Binz erlebt derzeit umfassende Veränderungen mit zukunftsweisender Entwicklung als moderner Wohn- und Erholungsort, aber auch als Kultur- und Erinnerungsort mit Museen und Ausstellungen.

Der Bucht in nördlicher Richtung folgend liegen der Fährhafen Mukran sowie die Hafenstadt Sassnitz. Sie zeichnet sich durch eine der längsten Außenmolen Europas und ein vom Bäderstil geprägtes Altstadtviertel aus. Sassnitz ist außerdem das Tor zum Nationalpark Jasmund, dessen hell schimmernde Kreideküste und UNESCO-geschützten Buchenwälder zu den besonderen Naturschätzen der Insel gehören.

Landmarke im südwestlichen Hinterland von Binz ist die Fürstenstadt Putbus. 1810 durch Wilhelm Malte I. Fürst zu Putbus gegründet und als Planstadt im klassizistischen Stil angelegt, ist Putbus die jüngste Stadt Rügens. Ihr Ortsteil Lauterbach ist zugleich das älteste Seebad der Insel. Die Spuren der Fürstenfamilie reichen bis zu ihrem ehemaligen Jagdsitz, dem Jagdschloss Granitz, das heute Kulturstätte und als Ausflugsziel nur eine Stunde Wanderung von Binz entfernt ist.

2.604 Zeichen

(Stand: Mai 2026)

KONTAKT:

Gemeinde Ostseebad Binz
Eigenbetrieb Binzer Bucht Tourismus
Marikke Behrens
Kreation & Kommunikation
T +49 38393 148 270
m.behrens@binzer-bucht.de
binzer-bucht.de



Pressedienst | Ulrich Müther und die Welt der Schalenbauten

Schalenbauten stehen in der Architektur für Innovationskraft und das Streben nach materialsparenden Konstruktionen. Ihre skulpturale Wirkung und ihre technische Präzision beherrschten Mitte des 20. Jahrhunderts weltweit nur wenige Baumeister. Ulrich Müther aus Binz (1934-2007) war einer von ihnen. In einmaliger Fülle lassen sich auf seiner Heimatinsel Rügen die außergewöhnlichen Schalen entdecken.

Seine Bauten heißen »Teepott«, »Seerose« oder »Ahornblatt« und haben Architekturgeschichte geschrieben. Der gebürtige Binzer Bauunternehmer Ulrich Müther entwarf und konstruierte zeitlebens unzählige Schalen-Bauwerke, insgesamt um die 75 Objekte, von denen einige sogar auf Kuba, in Libyen, Kuwait sowie Finnland entstanden. Er faltete Beton auf eine vorher nie bekannte Weise, legte ihn wie Samt aus oder hisste ihn wie Segel gegen den Wind. Als Vorbild diente Müther dabei die Natur der Insel Rügen: Als Kind hatte er am Binzer Ostseestrand mit Muscheln gespielt und war fasziniert von ihrer dünnen, gleichzeitig enorm belastbaren Schale. Getrieben von den Visionen seiner Kindheit realisierte er wenige Jahre später seine fantastisch anmutenden Schalentragwerke in Binz, auf der Insel Rügen und in der ganzen Welt. Er wurde so zu einem Exponenten der architektonischen Moderne.

Der Bauingenieur Ulrich Müther

Als 24-Jähriger übernahm der 1934 in Binz geborene Ulrich Müther als gelernter Zimmermann und Absolvent der Ingenieurschule Neustrelitz die elterliche Baufirma. Bereits zu diesem Zeitpunkt interessierte sich Müther für außergewöhnliche Schalenbautheorien ungarischer und rumänischer Mathematiker, die ihn zu ersten Versuchen mit Modellbauten aus Segeltuch und zu Gussformen aus Sandhügeln inspirierten. Einige Jahre später begegnet Müther auf Bauausstellungen in Budapest und Leningrad führenden internationalen Schalenbauern wie Jörg Schlaich, Stefan Polónyi und Heinz Isler – der Beginn eines prägenden fachlichen Austauschs.

Im Jahr 1963 entwarf Ulrich Müther als Diplomarbeit eine gekrümmte Spritzbetonplatte als Terrassenüberdachung für ein Binzer Ferienhaus. Zwar hatte Beton zu dieser Zeit als Baustoff der unbegrenzten Möglichkeiten gegolten. Aber noch war niemand in der Lage, die Kraftverläufe solcher Konstruktionen exakt zu berechnen. Müthers Expertenwissen wurde geschätzt, und so erhielt er einen neu eingerichteten Lehrstuhl in Berlin. Vier Monate lang experimentierte er dort mit Modellen, berechnete Kräfteverläufe, bevor erste Bauversuche anstanden.

Sein erstes Meisterstück, eine »fliegende« Platte, erregte großes Aufsehen, war es doch ein für diese Zeit revolutionäres Bauwerk. Kurz darauf häuften sich die Aufträge. Müther nutzte sein Können, um immer wieder Maße und Krümmungen seiner Betonschalen zu variieren. Tagsüber leitete er die geerbte Baufirma, allerdings seit der Enteignung als von der Belegschaft gewählter Chef. Nach Feierabend tüftelte er an Konstruktionen mit mehrfach gebogenen Flächenschalen.

Müthers Bauwerke waren für die DDR ein wichtiger Exportartikel. In Kuwait, Tripolis und Helsinki baute er eine Reihe von Zeiss-Planetarien. Auch in Wolfsburg entwarf und baute er von 1981 bis 1983 die Kuppel des dortigen Planetariums, wofür der Autobauer VW im Gegenzug mehrere tausend Autos in die DDR lieferte.

Nach 1990 waren immer mehr Müther-Bauten mangels Nutzung vom Abriss bedroht und verfielen. Zwar nahm Müther selbst die Sanierung einiger seiner Bauten an der Küste in die Hand. Trotzdem blieben die nach wie vor modern anmutenden Bauwerke nicht überall erhalten. In den folgenden Jahren zog sich



Ulrich Mütter aus der aktiven Bauplanung zurück und genoss von nun an den Austausch mit jungen, ambitionierten Studenten. Als »Landbaumeister«, wie sich Mütter scherzhaft selbst betitelte, bot er Workshops an, lehrte an Hochschulen und vertrat sein Wissen auf Fachkongressen. Im Jahr 2007 verstarb Ulrich Mütter in seinem Heimatort Binz.

Mütter-Kunst in Binz und auf Rügen

Das Ostseebad Binz war für den Ingenieur Ulrich Mütter Inspirationsort und Werkstatt. Hier nahm alles seinen Anfang, hier entstanden die Ideen und erste charakteristische Betonschalen. Bereits 1964, noch mitten im Studium, plante der Bauvirtuose in Binz das Dach für einen Mehrzwecksaal im damaligen »Haus der Stahlwerker«. Das futuristisch aussehende Bauwerk wurde etwas später wieder abgerissen. Anders erging es der 1967 errichteten Buswartehalle, die mit einer in der Mitte spitz zulaufenden Überdachung noch heute als »Mütter-Schale« zu bewundern ist. Dabei war diese Konstruktion ursprünglich lediglich als Mess- und Versuchsbau für eine Mehrzweckhalle in Rostock konzipiert.

Auffällig lugt am südlichen Ende des Binzer Strandes ein stielaugenähnliches Bauwerk aus den Dünen. Bereits seit 1982 zieht diese merkwürdig anmutende Konstruktion neugierige Blicke auf sich. Rundlich, glatt und nach allen vier Seiten große ovale Fenster eingebaut, steht die wie ein UFO wirkende Betonkapsel auf einem schmalen Fuß und setzt einen überraschenden Kontrast zu den Bädervillen und Logierhäusern. Ulrich Mütter hat mit diesem Rettungsturm in außergewöhnlicher Optik eines seiner kleinsten Bauwerke umgesetzt. Bis zum Jahr 2003 hatten Rettungsschwimmer hier ihre Wirkungsstätte. Seit 2006 ist der Turm für die Öffentlichkeit geöffnet: Als Außenstelle des Binzer Standesamtes und für exklusive Veranstaltungen.

Auf Rügen verwirklichte Ulrich Mütter im Jahr 1966 seine dritte Betonschale, die rund 320 Quadratmeter weit gespannte Überdachung des Restaurants »Inselparadies« in Baabe. Sie war zugleich seine erste in Form einer Pilzschale. Mit dem Restaurant »Ostseeperle« in Glowe auf Rügen, das Ende der 1960er-Jahre errichtet wurde, erhielt die Insel ein weiteres spektakuläres Gebäude. Mütter ließ direkt am Strand zum Wasser ein spitz in die Höhe zulaufendes Dach bauen – eine sogenannte angekippte Hyparschale. Die gesamte Front ist verglast und bietet einen freien Blick auf das Meer. Mit der Kurmuschel Sassnitz in Form einer Walflosse, dem Taucherhelm-ähnlichen Buswartehäuschen in Buschvitz oder der spektakulären Schwimmhalleendecke im heutigen Cliff Hotel Rügen in Sellin lässt sich die Reihe der außergewöhnlichen Betonschalen-Bauten Ulrich Müthers fortsetzen.

Die Mütter-Themenwoche, eine Woche der Architektur und Kunst in Binz, lädt jedes Jahr Ende September dazu ein, das Leben, Schaffen und faszinierende architektonische Erbe des Bauingenieurs Ulrich Mütter zu entdecken. Das Programm umfasst spezielle Bustouren, Führungen, Vorträge, Lesungen und Workshops. Die Mütter-Themenwoche 2026 findet vom 28. September bis 4. Oktober statt.

Das Erbe eines Bauvisionärs

Mit dem HYPARFORUM ist in der Binzer Bucht knapp 20 Jahre nach Müthers Tod eine Plattform entstanden, die sich dem Erhalt des Mütter-Erbes rund um die Hyparschale widmet, um Interessierte und künftige Generationen für diese außergewöhnliche Ingenieurbaukunst zu begeistern. Als Forum für schützenswerte Architektur hat es sich das HYPARFORUM zur Aufgabe gemacht, die architektonischen Schätze sowie die einzigartige Architekturgeschichte der Ostmoderne sichtbar zu machen.

Wichtiger Bestandteil des HYPARFORUMS ist eine speziell konzipierte Dauerausstellung zur Welt der Schalenbauten im Besucherzentrum Haus des Gastes in Binz auf Rügen. Die Eröffnung ist im Herbst 2026 unter dem Titel »Mütter – Grenzgänger der Ostmoderne« geplant. Die Ausstellung würdigt die herausragenden Leistungen von Bauingenieur Ulrich Mütter und seiner Weggefährten und lädt dazu ein, kulturelle Denkmäler neu zu entdecken.



Auf dem Rundgang entlang der sieben Ausstellungsstationen mit acht 3D-Modellen von Mütter-Bauten sowie sechs Hörstationen mit Originaltönen von Ulrich Mütter und Wegbegleitern erhalten die Besucher Einblicke in die architektonischen, technischen, politischen und persönlichen Grenzgänge von Ulrich Mütter. Seine Vita zeigt den Weg vom Handwerker zum Visionär und Schalenbaumeister. Zu 44 seiner Schalenbauobjekte geben Bauakten in einer Werkschau detaillierte Einblicke. Daran schließen sich Erklärungen zur speziellen Bautechnik und Geschichte des Schalenbaus an.

Lebendig wird es bei den Anekdoten und Erzählungen aus einer einzigartigen politischen Zeit sowie im Filmraum, wo der Dokumentarfilm „Für den Schwung sind Sie zuständig“ von Margarete Fuchs zu sehen ist. Die Ausstellung setzt sich ebenfalls mit dem Thema Altbestand und Abriss auseinander und geht der Frage nach, warum Mütter fast in Vergessenheit geriet. Der Rundgang schließt mit einem Überblick auf die Welt der Schalenbauten von der Insel Rügen, über Deutschland bis ins Ausland, wo noch viele seiner Bauten zu bestaunen sind.

8.584 Zeichen

(Stand: Mai 2026)

KONTAKT:

Gemeinde Ostseebad Binz
Eigenbetrieb Binzer Bucht Tourismus
Marikke Behrens
Kreation & Kommunikation
T +49 38393 148 270
m.behrens@binzer-bucht.de
binzer-bucht.de